

Auszug aus der Kochstraße

Das Jahr 2013 wird in der Erlanger Geographie als Jahr des Auszugs bzw. der „Vertreibung“ aus der Kochstraße und insgesamt ein sehr unruhiges Jahr in Erinnerung bleiben. Am 22. Juli 2013 entschloss sich der damalige Kanzler der Universität Erlangen-Nürnberg, das Seminargebäude an der Kochstraße 4 zu schließen. Bereits am 21. Juni 2013 war im Untergeschoss ein Teil der Decke heruntergebrochen und auf einen Schreibtisch gestürzt (siehe Berichterstattung der Süddeutschen Zeitung vom 31. Oktober 2013).

Bauliche Untersuchungen machten dann schnell klar, dass die Decken in zahlreichen Räumen des Gebäudes nicht sicher waren und saniert werden mussten. Die Sperrung des Gebäudes machte von einem Tag auf den anderen Büros, Bibliothek und Seminarräume des Instituts für Geographie unzugänglich. Nur dem sehr engagierten Einsatz der MitarbeiterInnen ist es zu verdanken, dass überhaupt der Betrieb des Instituts in einigen provisorischen Notunterkünften aufrechterhalten werden konnte.

Das gesamte Wintersemester 2013/2014 musste das Institut mit zahlreichen Provisorien leben. Die Bibliothek war in ein Bürogebäude in einem Gewerbegebiet in Erlangen-Tennenlohe ausgelagert, die Sekretariate konnten in einem kleinen bereits sanierten Teil des Kochstraßengebäudes zumindest ein Provisorium etablieren, die Lehre musste in verschiedenen Räumen im gesamten Innenstadtgebiet organisiert werden. Die

Sicherheitsprobleme im Seminargebäude Kochstraße 4 wurden im Wintersemester behoben – eine grundlegende Sanierung erfolgte jedoch nicht, da das Gebäude in einigen Jahren ohnehin abgerissen werden soll.

Das Institut für Geographie konnte nach der Notsanierung gegen den einhelligen Wunsch des gesamten Kollegiums nicht mehr in die Kochstraße zurückkehren, sondern wurde bis auf weiteres in ein vom Land und der Universität angemietetem, modernen und gut ausgestattetem Bürogebäude in Erlangen-Tennenlohe verlagert. Die Labore der Physischen Geographie sowie ein Teil der Lehrveranstaltungen verbleiben in der Innenstadt, so dass Lehrende, Forschende und Studierende der Geographie für voraussichtlich für mehrere Jahre zwischen Innenstadt und Erlangen-Tennenlohe pendeln müssen. Nach fast 60 Jahren endete damit die Geschichte des Geographie-Standorts „Kochstraße 4“ in insgesamt unerfreulicher Weise.



Die Sekretariate der Erlanger Geographie im Notbetrieb – Juli 2013

Lebensgefahr an Erlangens Universität

Eine herabgestürzte Decke, krebserregendes PCB in der Raumluft, Asbestgefahr und Schimmel im Keller – Gastwissenschaftler sind bereits abgereist

Erlangen – Als im Sommer eine Decke auf den Schreibtisch eines Archäologen fiel, herrschte Alarmstimmung an der Universität Erlangen. Die Schwachstellen der maroden Gebäude in der Altstadt waren seit langem bekannt, dass es dort lebensgefährlich würde, damit hatte man aber nicht gerechnet. Schnell wurde ein Sanierungsplan aufgestellt, bis zum Wintersemester sollte der Betrieb wieder laufen. „Von wegen, unsere Lehrstuhlbetrieb ist still gelegt“, sagt Politikprofessor Clemens Kauffmann, der sein Büro nicht mehr benutzen kann. Einstürzende Altbauten, Asbest- und PCB in der Atemluft, Schimmel im Keller – viele Geisteswissenschaftler der Uni Erlangen sind derzeit verzweifelt. „Wegen Lebensgefahr geschlossen“ steht über dem Eingang zu ihrem Institut.

Nur ein Teil des bröckelnden Betongebäudes in der Kochstraße wurde zum Semesterbeginn notdürftig saniert. Die meisten Politologen, Soziologen, Geographen, Historiker und Wirtschaftswissenschaftler konnten nicht in ihre Büros zurückkehren. „Wir müssen die Professoren in der ganzen Stadt suchen, wenn wir eine Frage haben“, sagt Soziologiestudent Kai Padberg. Einige arbeiten von zu Hause, andere haben sich im Keller oder in der Abstellkammer einer anderen Fakultät eingenistet – ohne Sekretärin, ohne Telefon, den meisten Mitarbeitern wurde frei gestellt, ob sie unter diesen Bedingungen lieber zu Hause bleiben. Auch die meisten Teilbibliotheken sind nach wie

vor geschlossen, Studenten können sich für Prüfungen oder Referate kaum mit Literatur versorgen.

„Der Universitätsleitung ist sehr bewusst, dass dies für die meisten von ihnen ganz erhebliche Einschränkungen in der Arbeitsfähigkeit bedeutet“, schrieb Kanzler und Präsident an die Mitarbeiter und bat um Verständnis für die „ebenso außergewöhnliche wie bisher einmalige Situation“.

Kanzler Thomas Schöck ist die Lage unangenehm. Der Mietvertrag für ein Ausweichquartier im Erlanger Vorort Tennenlohe sei bereits unterschrieben, sagt er. Die Atomenergie-Firma Areva hat dort ausgezogen, 6000 Quadratmeter hat der Freistaat auf die Schnelle für die Universität gemietet. Innenminister Joachim Herrmann habe sich vor kurzem persönlich ein Bild von der Situation gemacht. Doch noch ist der Umzug

nicht vollzogen, und selbst wenn die Kästen ausgepackt sind, gibt es bis auf Weiteres keine Telefone, kein W-Lan, mindestens noch bis Ende November.

„Die Probleme sind doch nicht neu“, betont Kai Padberg von der Fachschaft Soziologie. Schon bei einer Konferenz vor drei Jahren habe es geheißt, mach' bloß nicht das Fenster auf, sonst fliegen die Scheiben raus. „Jetzt ist die Situation richtig prekär.“

Betroffen sind nicht nur Sozialwissenschaftler in der Kochstraße, auch die benachbarten „Philosophentürme“ sind nur eingeschränkt zugänglich. Dort droht das krebserregende PCB die Luft zu verseuchen. „Die Messungen aus dem Sommer waren nicht stichhaltig genug und müssen wiederholt werden“, sagt Schöck, man habe allen Mitarbeitern angeboten, sich beim Betriebsarzt untersuchen zu lassen.

Und dann droht auch noch Asbest an verschiedenen Stellen. Der Audimax in der Bismarckstraße war deshalb ebenfalls gesperrt, wurde aber nach neuerlichen Messungen wieder freigegeben. Doch Mitarbeiter bezweifeln, ob tatsächlich ausreichend Luftschleusen installiert wurden, die die Schadstoffe fernhalten. „Man kann nur hoffen, dass dank der undichten Fenster überall die Konzentration in der Atemluft zu gering war, um Schäden anzurichten“, kommentierte einer die Nachricht von der Freigabe.

Am besten wäre es, die alten Kästen gleich abzureißen, meint Schöck. Ihre Le-

bensdauer sei ohnehin begrenzt, daher könne man nur das Notwendigste sanieren. Das Areva-Gebäude werden man halten als „Swinger“ für weitere Notfälle. Schöcks Traum ist eine neue, zentrale geisteswissenschaftliche Bibliothek nach dem Vorbild von Paris. Er wird diesen Traum in seiner Amtszeit nicht mehr erleben – im Dezember geht er in Ruhestand. Und, so gibt er zu, was sind all die schönen Leuchtturmprojekte, die Minister so gerne einweihen, wenn darunter die Substanz wegbröseln? „Der Bauunterhalt ist halt nicht das Lieblingskind der Politik.“

„Mach' bloß nicht die Fenster auf, sonst fliegen die Scheiben raus“, hieß es bereits vor drei Jahren

Professor Kauffmann meint, die derzeitige Situation an seiner Fakultät „kommt einem Zusammenbruch der wissenschaftlichen Infrastruktur gleich.“ Mehrere Gastwissenschaftler aus Frankreich und Brasilien hätten ihren Aufenthalt abgebrochen und seien nach Hause zurückgekehrt. Er selbst hat für seine Vorlesung vorübergehend Asyl bei den Medizinern gefunden, seine wichtigsten Unterlagen hat er im Keller des Nachbargebäudes gelagert – dort herrscht allerdings Schimmelgefahr. „So viel zum Zustand der bayerischen Universitäten im Zeichen der Exzellenz“, merkt er zerknirscht an.

MARTINA SCHERF



Aus Mangel an Alternativen treffen sich Professoren und Studenten im Keller des maroden Gebäudes – unter Lebensgefahr, wie das Schild signalisiert. FOTO: T. SCHAMBERGER

Tagungen und öffentliche Vortragsveranstaltungen

Trotz der alles überlagernden Kochstraßen-Problematik war 2013 auch ein normales Universitätsjahr mit zahlreichen wissenschaftlichen Tagungen und öffentlichen Vorträgen am Institut bzw. mit aktiver Beteiligung des Instituts.

14.01.2013: Antrittsvorlesung Prof. Dr. Tobias Chilla – Europa und die Geographien seiner Krise

17.01.2013: „Windkraft in der Fränkischen Schweiz. Positionen und Handlungsspielräume der verschiedenen Akteure“

Öffentliche Veranstaltung des gleichnamigen Lehrforschungsprojektes (betreut von W. Bätzing) in Zusammenarbeit mit der Katholischen Landvolkshochschule Feuerstein.

24.–25.01.2013: Netzwerk Humangeographie: Bamberg – Bayreuth – Erlangen-Nürnberg

Mehr als 40 HumangeographInnen der drei benachbarten Standorte Bamberg, Bayreuth und Erlangen haben sich in Heiligenstadt getroffen, um über zukünftige Kooperationen in Forschung und Lehre zu diskutieren.

29. April 2013: DVAG/FGG-Praxisforum: GIS

Rund 40 Studierende waren der Einladung des DVAG-Regionalforums Erlangen-Nürnberg und der Alumniarbeit der FGG zum Praxisforum ‚GIS‘ gefolgt. Der GIS-Bereich ist seit geraumer Zeit ein interessantes Arbeitsfeld für Geographie-Absolventen, und als Einstiegsqualifikation ist dieser Bereich besonders geeignet. Da lag es nahe, Geographen, die beruflich

mit geographischen Informationssystemen zu haben, zu Wort kommen zu lassen und die Hintergründe ihrer beruflichen Entwicklung zu erfahren. Die Tätigkeitsfelder der drei Podiumsgäste sind in der Tat sehr unterschiedlich: Das Spektrum reicht von der Planung und Projektierung von Glasfasernetzen für Telekommunikationsanbieter über Fernerkundung und Biomass-Mapping in Afrika bis hin zur Beratung von Einzelhandelsunternehmen und Analysen zur Nahversorgung. Schnell wurde deutlich, dass die Arbeit mit geographischen Informationssystemen sehr vielseitig ist und zahlreiche Anwendungen findet.

Dipl.-Geogr. Markus Neufeld, der als Moderator durch den Abend führte, stellte gezielt Fragen auch zur Berufsfindung und Karriereplanung. Drei Ergebnisse haben sich dabei herauskristallisiert: erstens sei es wichtig, sich als Geograph nicht nur Soft Skills anzueignen, sondern auch gezielt mit Hard Skills punkten zu können. Zweitens könne eine einschlägige Abschlussarbeit dienlich sein und drittens ist auch der rechtzeitige Aufbau eines Netzwerkes von Bedeutung.

„Die Mischung macht’s“ – so könnte ein Fazit dieses kurzweiligen Abends lauten. Die Mischung aus Arbeit am PC und ‚im Feld‘ ist für alle drei Gäste das ausschlaggebende Kriterium für den ‚Traumjob GIS‘ und sicher ein Grund für die Attraktivität der Arbeit mit GIS.

Das Praxisforum findet jedes Semester mit wechselnden thematischen Schwerpunkten am Institut für Geographie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) statt. Organisiert wird es vom DVAG-Regionalforum Erlangen-Nürnberg in Kooperation mit der Alumniarbeit der Fränkischen Geographischen Gesellschaft. Die Podiumsdiskussion mit berufstätigen Geographen dient der Berufsorientierung von Studierenden der Geographie und gewährt dabei Einblicke in Berufseinstieg, Karriereplanung und Praxisalltag.

23.05.2013: Rom FAU meets FAO – Erlanger Studierende bei der Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen in Rom

Diese Woche stand für 22 Studierende der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) vollständig im Zeichen von Welternährung, Nahrungssicherheit und Biodiversität. Die Masterstudierenden der Fachrichtungen Geographie und Development Economics, unter der Leitung von Prof. Dr. Perdita Pohle und Dr. Andrés Gerique, besuchten vom 20. bis 24. Mai 2013 im Rahmen der Lehrforschung ‚Welternährung – zwischen Agrobusiness und Subsistenzwirtschaft‘ die Welternährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) in Rom. In Kooperation mit der ehemaligen



Diskussion auf dem DVAG/FGG-Praxisforum: GIS



FAU-Promoventin und jetzigen FAO-Mitarbeiterin Dr. Martina Park konnte den Studierenden der einwöchige Aufenthalt ermöglicht werden.

Neben zahlreichen Vorträgen zu aktuellen Themen wie Insekten als Nahrungsmittel, Landraub für Biospritproduktion und Millennium-Entwicklungsziele nach 2015 haben die TeilnehmerInnen auch die Möglichkeit sich direkt mit hochrangigen Experten und Expertinnen auszutauschen. Jedoch profitieren nicht nur die Studierenden von den anregenden Diskussionen. Mit ihrer akademischen Sichtweise tragen sie zum Wissensaustausch bei. So haben sich bereits erste Kooperationsmöglichkeiten mit Young Professionals der Organisation der Vereinten Nationen ergeben.

Das Hauptanliegen der FAO ist es zu klären, wie die Welt bei steigenden Bevölkerungszahlen in Zukunft ernährt werden kann. Neben dem bekannten Problem der Unterernährung wird der Blick nun verstärkt auch auf Nahrungsverschwendung in Form von Überernährung und Wegwerf-Gesellschaft sowie Verluste bei Produktion und Transport von Lebensmitteln gerichtet. Neue Konzepte, wie nachhaltige Intensivierung der Landwirtschaft und Herstellung von Ressourcen schonenden alternativen Proteinquellen (Insektenzucht) stellen dabei Lösungsansätze dar. Die FAO übernimmt eine tragende Rolle bei der Setzung von globalen Richtlinien. Indem sie über 190 Nationen unter einem Dach vereint, bündelt die UN-Organisation das Wissen und stellt es der Weltgemeinschaft zur Verfügung.

Um speziell auf die Rolle Deutschlands im internationalen Vorhaben der Ernährungssicherung einzugehen, war außerdem ein Besuch in der ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in Rom Ziel der Exkursion.

Als vorgezogenes Fazit lässt sich jetzt schon sagen, dass mehr als ein Lösungsweg von Nöten sein wird, um die Problematik der Welternährung zu lösen. Schließlich führen viele Wege nach Rom.

28.06.2013: Tag der Erlanger Geographie – Absolventenfeier, Alumni-Treffen, GeoFete

Die AbsolventInnen der Erlanger Geographie wurden im Rahmen einer Festveranstaltung mit Preisverleihung der FGG-Preise sowie einem Festvortrag des Erlanger Alumni Dr. Daniel Lingenhöhl (Redaktionsleiter spektrum.de, Heidelberg) „Als Geograph im Wissenschaftsjournalismus“ verabschiedet.

11.–12.07.2013 Cultures & Disasters II: Exploring the Links between Disasters and Culture(s): Preparedness, Response, Policies. Interdisciplinary Conference, Institute of Geography

Warum kehren Flut- oder Erdbebenbetroffene früh in Gefahrengelände zurück oder weigern sich, trotz „offensichtlicher“ Gefahr für Leib und Leben ihre Häuser zu evakuieren? Warum „funktionieren“ internationale Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge vor Ort nicht oder stoßen auf Unverständnis oder gar Ablehnung bei den Betroffenen? Theorien und Praktiken der Katastrophenvorsorge, der Katastrophenhilfe und auch der Katastrophpolitik treffen in der Realität immer wieder auf Situationen, die im (scheinbaren) Widerspruch zu den intendierten Zielen des Katastrophemanagements stehen. Bruchstellen solcher Art zu verstehen – ohne die ihnen zugrundeliegenden Handlungsweisen als irrational oder fatalistisch abzutun – kann nur gelingen, wenn man beachtet, dass Risiko-bezogene Handlungen von Gesellschaften immer in Kultur(en) eingebettet sind.

Diesen Verknüpfungen zwischen Risiko, Katastrophen und Kultur(en) widmete sich vom 11.07. bis 12.07.2013 am Institut für Geographie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg die Konferenz Cultures & Disasters II. Die Tagung wurde als

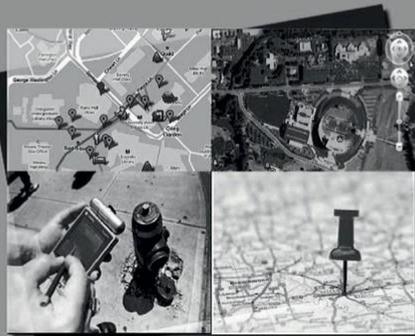
**Erlanger Vorträge zur Kulturgeographie
Erlangen Lectures in Cultural Geography**

2013

Mo. 15. Juli, 18:30 Uhr
Institut für Geographie, Hörsaal C

Sarah Elwood

New spatial technologies, new social
practices: A critical theory of the geoweb



Kulturgeographie innerhalb des Faches und interdisziplinär zur Diskussion zu stellen. Die Beiträge werden online und ab 2014 zusätzlich auch in den Mitteilungsbänden der FGG publiziert und sind als Video online zugänglich unter www.geographie.nat.uni-erlangen.de/institut/publikationen/. Die US-amerikanische Geographin Sarah Elwood berichtete in Erlangen von ihren Forschungen zu den gesellschaftlichen Praktiken der Nutzung neuer digitaler Geoinformationstechniken.

19.07.2013: Workshop „Web 2.0 Kartographie in geopolitischen Konfliktsituationen“ am Beispiel des Nahostkonflikts in Open Street Map

Organisation: Christian Bittner und Georg Glasze. Derzeit ändern sich mit dem so genannten Web 2.0 die Muster der Herstellung und Nutzung kartographischer Darstellungen radikal. Geoinformationen werden zunehmend auf freiwilliger Basis hergestellt und verarbeitet. OpenStreetMap (OSM) ist das größte und erfolgreichste Beispiel für diese *Volunteered Geographic Information* (VGI). Tausende von *Usern* sind hier an der Entstehung einer stetig wachsenden Geodatenbank beteiligt, die mittlerweile für zahllose Anwendungen genutzt wird.

Die vor allem in der anglophonen Geographie geführten Debatten um Critical Cartography. Critical GIS und Critical Geoweb-Studies haben herausgearbeitet, dass Karten und Geodaten keine neutralen Repräsentationen der Erdoberfläche darstellen, sondern vielmehr als kulturell-historisch kontingente (Re) Produzenten mächtiger Diskurse verstanden werden müssen und daher immer politisch sind. Dies wird

besonders offensichtlich im Kontext geopolitischer Konflikte, wo vielfach nicht nur Abgrenzungen, sondern auch die Auswahl und Darstellung bestimmter Orte (und das damit verbundene Verschweigen anderer), bis hin zu Sprache und Größe von *Text Labels* umstritten sind.

Politische Dimensionen von Karten und Geodaten werden bei OSM auf vielfältige Weise neu verhandelt. Die offen zugängliche OSM-Datenbank bietet eine einmalige Gelegenheit, Forschungsfragen zu deren Entstehung und sozialer Prägung zu bearbeiten. Macht- und ideologiekritische Forschungen zu neuen Formen von Web 2.0-Kartographie sind jedoch mit diversen theoretischen, methodischen und ethischen Herausforderungen konfrontiert, denen sich der Workshop widmete. Die TeilnehmerInnen setzten sich aus GeographInnen, KartographInnen sowie informationstechnisch versierten MitgliederInnen der OSM-Community zusammen, was einen fruchtbaren Austausch zwischen einer theoretisch-konzeptionellen Außen- und einer praktisch-technischen Innenperspektive auf OSM ermöglichte. Der Kontext geopolitischer Konflikte diente dabei eher als Diskussionsanregung denn als Analysegegenstand. Einige der Beiträge sind inzwischen als Themenheft der „Kartographischen Nachrichten“ publiziert.

19.– 20.07.2013: Interdisziplinärer Workshop: Muslimische Diaspora-Gemeinschaften

Teil III: Shadia Hussein de Araujo & Jörn Thielmann. Der interdisziplinäre Workshop setzte die interdisziplinäre Reihe fort und bereitete eine internationale Publikation zum Thema vor.

16.–26.09.2013: Sommerschule „Glaciology and Remote Sensing of Ice“

Veranstalter: AG Fernerkundung und GIS am Institut für Geographie der FAU Erlangen-Nürnberg in Kooperation mit dem Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI), Bremerhaven.

10. Lehrerfortbildung Geographie – Ideenbörse am 11. Oktober 2013

Das Institut für Geographie veranstaltet jährlich mit Unterstützung der mittelfränkischen Fachgruppe Geographie im Bayerischen Philologenverband die Fortbildung „Ideenbörse“ für Geographie-Lehrkräfte an Realschulen und Gymnasien. In Workshops werden sowohl praxisnahe methodisch-didaktische als auch fachinhaltliche gesellschaftsrelevante Themen vorgestellt und Möglichkeiten ihrer Integration in die schulische Praxis aufgezeigt. Auf der inzwischen

zehnten „Ideenbörse“ am 11. Oktober 2013 diskutierten Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen des Instituts sowie 120 Erdkundelehrer und -lehrerinnen aus ganz Nordbayern neue Forschungsergebnisse und neue theoretische Ansätze der Geographie. Das Institut war bspw. mit Workshops zu „GIS im Unterricht“ (Feick), „Klimaschutz und –anpassung im urbanen Raum“ (Kaplan), „Welterbe der UNESCO“ (Schmitt), „Renaissance des Ländlichen“ (Baumann) und dem Projekt „Twitternder Baum“ (Bräuning) vertreten.

Öffentliche Vorträge im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaften in der Metropolregion Nürnberg am 19. Oktober 2013

Das Institut für Geographie hat sich 2013 mit einem Informationsstand zu Forschung und Lehre an der Langen Nacht der Wissenschaften beteiligt. Darüber hinaus boten zwei Vorträge Einblicke in laufende Forschungsprojekte der Erlanger Geographie:

**25.–27.10.2013: Treffen Geographischer Arbeitskreis Entwicklungstheorien in Erlangen
Formen der (Un)Ordnung: Konzeptionelle Zugänge zu Dynamiken von Ordnungsarrangements und Ordnungsregimen**

Leitung: Fred Krüger.

Den ersten Vortrag hielt Richard Rottenburg, Professor für Ethnologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, zum Thema „Numerische Reprä-

sentationen als Ordnungstechnologie“. Die zweite Keynote mit dem Titel „Zirkulation – wie Räume im Dienste des Profits weltweit geordnet werden“ wurde von Bernd Belina, Professor für Humangeographie an der Goethe Universität Frankfurt a.M., gehalten. Es folgten drei ganztägige Workshops zu zentralen Themenkomplexen des Ordnungs-Begriffs: „Normativität und Gerechtigkeit“, „Translation und Adaption“ sowie „Territorialisierung und Materialisierung“. Die Auseinandersetzung mit dem Begriff der Ordnung, sowohl im Zuge der Keynote-Beiträge als auch innerhalb der Workshop- und Plenumsitzungen, haben vor allem gezeigt, wie vielschichtig und schwierig dieser im Grunde alltägliche Begriff zu fassen ist. Die Tagung konnte anhand der sehr unterschiedlichen Beispiele und Diskussionsstränge aufzeigen, dass es im Vorfeld einer (wissenschaftlichen) Auseinandersetzung mit den drei hier genannten Teilaspekten von (Un-) Ordnung zunächst einer gemeinsamen Basis des Verständnisses bedarf, wengleich die Schwierigkeit einer Begriffsbestimmung im Sinne einer Definition ebenso deutlich wurde. In der Diskussion um die Frage, inwieweit der Ordnungs-Begriff in der Geographischen Entwicklungsforschung gewinnbringend eingesetzt werden könne, wurde festgestellt, dass er bisher weder genutzt wurde noch relevant erschien. Allerdings lassen sich bestehende Arbeiten aus der Empirie in das Ordnungs-Konzept übersetzen. Dabei bleibt jedoch offen, ob hier gegenüber alternativen Begriffen ein analytischer Mehrwert zu erreichen ist. Der Wert des Begriffs könnte z.B. darin liegen, ambivalente Situationen als situative Relationen unterschiedlicher, konkurrierender Ordnungsarrangements zu begreifen.



Diskussionsrunde der Workshop-Gruppe 2 „Translation und Adaption“

15.–16.11.2013: Rurality Conference: Rurality – New perspectives and themes, Institut für Geographie der Universität Bamberg

In Kooperation mit dem Institut für Geographie der FAU.

Trotz zunehmender Urbanisierung der globalen Bevölkerung ist aktuell eine interessante Konjunktur des Ländlichen zu beobachten, die sich etwa im immensen Erfolg von Magazinen wie „Landlust“, im zunehmenden Aufgreifen ländlicher Motive in der Werbung oder im Phänomen der urbanen Landwirtschaft ausdrückt. Eine konzeptionelle Auseinandersetzung mit dem Ländlichen als besonderes gesellschaftliches Raumverhältnis, gerade in der deutschen Forschungslandschaft, hat bislang jedoch kaum stattgefunden. Die am 15. und 16.11.2013 in Bamberg veranstaltete internationale und interdisziplinäre Tagung „Rurality – New Perspectives and Themes“ diskutierte neue konzeptionelle Perspektiven und schuf Impulse für die weitere wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Ländlichkeit.

Ausgerichtet wurde die Tagung vom Lehrstuhl Geographie I der Universität Bamberg (Marc Reppenning) in Zusammenarbeit mit den Universitäten Mainz (Julia Rössel) und Erlangen-Nürnberg (Christoph Baumann). Unterstützt wurde die Tagung durch die Kommission „The Cultural Approach in Geography“ der International Geographical Union, die Royal Geographical Society/Institute of British Geographers und den Arbeitskreis Ländlicher Raum der Deutschen Gesellschaft für Geographie.

Den internationalen und interdisziplinären Charakter der Tagung ermöglichte eine Förderung der Fritz-Thyssen-Stiftung. So fanden über 50 Forscher/innen aus verschiedenen nationalen Kontexten (Deutschland, Österreich, Großbritannien, Irland, Frankreich, USA, Brasilien, Argentinien, Indien) ihren Weg nach Bamberg, um neue Konzepte und Themen des Ländlichen auszuloten. Die Teilnahme von Vertretern/innen unterschiedlicher Disziplinen (Geographie, Soziologie, Geschichtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaften, Politikwissenschaften) führte zu einer fächerübergreifenden Diskussion.

Die verschiedenen Vorträge zeigten, dass das Ländliche als sehr heterogenes und komplexes gesellschaftliches Raumverhältnis zu fassen ist: Es gibt nicht die eine Ländlichkeit, sondern zahlreiche: etwa globalisierte Ländlichkeiten von Neufundland über Argentinien bis Deutschland und China, Ländlichkeiten der Abgelegenheit oder Abschottung, touristisch aufbereitete und inszenierte Ländlichkeiten, Ländlichkeiten des (Post-)Produktionismus oder bedrohte Ländlichkeiten.

Mehrere Beiträge diskutierten relationale sowie sog. „more-than-representational“-Ansätze. Hierbei

The poster features a dark header with the University of Bamberg logo and name. The main title 'Rurality: New Perspectives and Themes' is prominently displayed in a light grey box. Below this, the event details are listed: 'International and Interdisciplinary Conference' and '15-16 November 2013 Bamberg, Germany'. Two columns of text provide the venue information: 'Bibliothek des Staatlichen Bauamtes, Kasernstraße 4, 96049 Bamberg' and 'University of Bamberg, Am Kranen 12, (KR12/02.01 & KR12/02.18), 96047 Bamberg'. A central image shows a traditional half-timbered building in a rural setting. The bottom section includes logos for the organizing institutions (University of Bamberg, IGU, FAU) and funding sources (Fritz Thyssen Stiftung), along with a URL for further information.

ging es zum einen darum, die semantischen Dimensionen der jeweiligen Ländlichkeiten zu fokussieren, zum anderen aber vor allem auch auf die körperlich spür- und erfahrbaren Effekte einzugehen. Reflektiert wurde in diesem Zusammenhang auch der aktuelle Stellenwert ländlicher Räume in raumordnerischen Politiken bzw. unter landschaftsästhetischen Kriterien oder die Frage nach der alltagspraktischen und materiellen Relevanz der Vorstellungen ländlicher Idyllen. Wiederholt wurde auf die lokalen Auswirkungen globalisierter Bedingungen aufmerksam gemacht und betont, dass die verschiedenen Ländlichkeiten im Kontext von In-/Exklusion, Vulnerabilität und Gerechtigkeitsproblematiken gesehen werden können und müssen.

Die Vorträge und Diskussionen zeigten, dass das Ländliche auch in Zeiten einer zunehmenden Urbanisierung ein wichtiger Gegenstand sozialwissenschaftlicher Forschung ist und bleiben wird – ein Gegenstand, der allerdings vielerlei Veränderungen unterliegt und so auch neuer Perspektiven bedarf.

Konferenz des „Danube Strategy Research Networks“ zur EU-Donauraumstrategie in Brüssel

Vom 4. bis zum 6. November 2013 organisierten Katja Vonhoff (Universität Stuttgart), Franziska Sielker und Tobias Chilla (beide FAU Erlangen-Nürnberg) im Namen des „Danube Strategy Research Networks“ die „Conference on the EU Strategy for the Danube Region: Chances and Challenges 2014-2020“. Gastgeber war die Landesvertretung Baden-Württemberg in Brüssel. Für die dreitägige Konferenz konnten hochrangige Wissenschaftler, Politiker und Praktiker aus allen Ländern des Donauraumes gewonnen werden. Den Auftakt bildeten eine wissenschaftliche und eine politische Reflektion von Makroregionen und ihrer Governance. Am zweiten Tag stellte die Konferenz die Perspektiven der Nicht-EU Länder sowie der alten und neuen Mitgliedsländer in den Mittelpunkt. Ein dritter Bestandteil der Konferenz waren thematische Auseinandersetzungen mit den Schwerpunkten Einbezug der Zivilgesellschaft sowie Rolle von Städten und Regionen. Den Abschluss der Konferenz stellte ein Panel zur Forschungsförderung in der Donauregion dar, in welchem auch die Bayerische Forschungsallianz durch Ihren Geschäftsführer vertreten war.

Die Veranstaltung wurde durchgeführt in Zusammenarbeit mit der Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der EU, der Agapedia/Jürgen-Klinsmann-Stiftung und dem Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung sowie mit Unterstützung des Servicebüro Donauraumstrategie Baden-Württemberg. Finanziell wurde die Konferenz unterstützt von der Robert-Bosch-Stiftung, der Landesvertretung Baden-Württemberg, der Baden-Württemberg Stiftung sowie dem Staatsministerium Baden-Württemberg.

21.–22.11.2013: Tagung „Räumliche Ordnungen“. Netzwerk-Treffen Humangeographie Bamberg, Bayreuth, Erlangen in Heiligenstadt (Oberfranken)

Das Treffen diente der Vertiefung der Kooperation zwischen den drei benachbarten Standorten der Humangeographie und fokussierte inhaltlich auf Fragen räumlicher Ordnungen.

Personalia

Im Berichtszeitraum wurden am Institut für Geographie fünf WissenschaftlerInnen promoviert:

30. Januar 2013

Rigorosum **David Bertermann** (Betreuer: Rupert Bäumler): Generierung von Maßnahmenhinweisen zur Reduktion von Hochwasserereignissen bei Starkregen in deutschen Mittelgebirgen anhand von pedologischen und vegetationskundlichen Datensätzen

4. Juli 2013

Rigorosum **Sebastian Feick** (Betreuer: Matthias Braun): Einsatz satellitenbasierter Fernerkundung und terrestrischer Fotografie zur (halb-)automatischen Erfassung und Analyse von Gletschneereignissen

17. Juli 2013

Rigorosum **Timo Hetzer** (Betreuer: Achim Bräuning)

12. November 2013

Rigorosum Dipl.-Geogr. **Roger Sonderegger** (Betreuer: Werner Bätzing): Zweitwohnungen im Alpenraum. Bedeutung für die Raumentwicklung und Ansätze für eine nachhaltige Politik

12. Dezember 2013

Rigorosum Dipl.-Geogr. **Jannes Münchow** (Betreuer: Achim Bräuning): Vegetationswandel entlang von Feuchtegradienten im ariden und stark ENSO-beeinflussten Norden Perus

Preisverleihung

Innovationspreis für Schulgeographie 2013 der Professor Dr. Frithjof Voss-Stiftung für die Leopold-Ullstein-Realschule in Fürth

Der „Innovationspreis für Schulgeographie“ wird von der Professor Dr. Frithjof Voss-Stiftung alle zwei Jahre vergeben. Er zeichnet eine Schule aus, die sich in herausragender Weise und langfristig für die Förderung wissenschaftsnaher geographischer Bildung eingesetzt hat.

In diesem Jahr ging der Preis an die Leopold-Ullstein-Realschule in Fürth, welche in ihrer Geographieabteilung maßgeblich durch Dr. Markus Pingold des Institutes für Geographie der FAU unterstützt wird. Der Preis wurde im Rahmen des diesjährigen Deutschen Geographentages 2013 – Kongress für Wissenschaft, Schule und Praxis – in Passau am 4. Oktober 2013 verliehen. Der Preis besteht neben der Dotation von 3000 Euro für den weiteren Ausbau der Geographieabteilung aus der Überlassung der Bronzestatue „Die schöne Gaia“ für die nächsten zwei Jahre sowie dem Prädikat „Profilschule Geographie“. Diese Bezeichnung ist auf eine Bronzetafel graviert. Erstmals wurde der Preis 2003 vergeben.